Krakauer Zeitung.

Nr. 240. Freitag, den 18. October 1861.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **V. Jahrgang.** **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Nr. 41.802.

Die Gemeinde der königl. freien Stadt Sambor hat zum Andenken an die Geburt Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolph eine Stipendienstiftung für zwei arme studirende Söhne einheimischer Eltern gegründet.

Die stiftsbrieflichen Bestimmungen sind folgende:

§. 1. Die Bürgerschaft der königl. freien Kreisstadt Sambor verewigt das Andenken der höchstbeglückenden Geburt Sr. kaiserl. Hoheit des Prinzen-Thronfolgers Rudolph durch Gründung zweier, in Folge Allerhöchster Gestattung den Namen Sr. kais. Hoheit „Kronprinz Rudolph" führenden Stipendien.

§. 2. Jedes dieser zwei Stipendien wird in Beträgen zu Sechzig Gulden in Conventions-Münze oder Sechzig Gulden in österr. Währ. jährlich festgesetzt.

§. 3. Das diesen Stipendien entsprechende Fonds-Capital widmet die Stadt Sambor in einer 5perzentigen Staatsschuldverschreibung über den Betrag von 2400 fl. Conv.-Münze oder in Oesterr. Währung: Zweitausend fünfhundert zwanzig Gulden, welcher aus der auf den Namen der Stadtgemeinde Sambor lautenden National-Anlehens-Obligation de dato Wien, 1. März 1857, Nr. 59.312 über 3300 fl. Conv.-M. ausgeschieden, und in einer auf den Stiftungsfond „Samborer Kronprinz Rudolph Stipendienstiftung" lautenden 5percentigen Staatsschuldverschreibung, deren Kriterien in einem Nachtragszusatze unten bezeichnet werden sollen, sichergestellt werden wird. Diese Staatsschuldverschreibung verbleibt bei der Samborer Stadtgemeinde aufbewahrt mit der Widmung für diese zwei Stipendien für dauernde Zeiten.

§. 4. Capitals-Ueberschüsse, die sich im Fondscapitale ergeben mögen, kommen diesem letzteren zu Statten, werden abermals in öffentlichen Fonds angelegt, und mit deren Interessen beide Stipendien gleichmäßig erhöhet.

§. 5. Intercalar-Einkünfte bei gleichzeitiger Erledigung beider Stipendien, werden denen als Aufbesserung zugewendet, welche mit diesen Stipendien der Erledigung zunächst betheilt werden. Kommt aber nur ein Stipendium in Erledigung, so wird das Intercalar-Einkommen unter den zunächst Betheilten und jenen Stipendisten gleichmäßig vertheilt, welche im Genuße des zweiten Stipendiums geblieben sind.

§. 6. Der Anfall des Stipendiums tritt, unabhängig von dem Verleihungsdekrete erst mit dem beendigten halbjährigen Schulkurse ein.

§. 7. Die Verleihung dieser Stipendien erfolgt nach den bestehendrn Normativen; nur behält sich die Bürgerstadt dieser Kreisstadt den Besetzungsvorschlag vor. Dasselbe erlangen hierorts gebürtige, an einer der öffentlichen inländischen Schulen mit gutem Fortgange studirende Söhne armer einheimischer Eltern christlichen Glaubens, unter welchen bei sonst gleichen Eigenschaften jene den Vorzug erhalten, deren Eltern dem Bürgerstande dieser Kreisstadt angehören.

§. 8. Der Genuß beider Stipendien beginnt nach beendigten Normalklassen — und zur Bewerbung werden sowohl Schüler aus den Gymnasialschulen, als auch jene zugelassen, welche die Realschule frequentiren. Der Betheilte bleibt im Genuße desselben bis zur Beendigung seiner öffentlichen Studien.

§. 9. Die Erfolglassung dieser Stipendien geschieht aus der Samborer Stadtcasse in Dekursivraten zu Ende eines jeden halbjährigen Schulkurses. Zu diesem Ende hat sich der Stipendist über den, mit gutem Erfolge beendigten Schulkurs mit dem gewöhnlichen Schulzeugnisse bei dem Gemeindevorstande auszuweisen, derselbe koramisirt sodann die auf die entfallende Rate ausgefertigte Stipendien-Quittung mit der Bestätigung des statutenmäßigen Erfolges und verfügt die Auszahlung.

Dieses wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß mit dem Beifügen gebracht, daß das Fondscapital der obgenannten Stipendienstiftung die auf den Namen dieser Stiftung vinkulirte National-Anlehens-Obligation vom 1. September 1858 Nr. 69.560 über 2400 fl. Conv.-Münze bildet, und daß die gedachte Stiftung vom laufenden Studienjahre 1861/2 in Wirksamkeit tritt.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 5. October 1861.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 21. September d. J. dem Direktor der k. k. Montan-Lehranstalt in Leoben Sektionsrath Peter Tunner in Anerkennung seiner Verdienste um die Hebung dieser Lehranstalt taxfrei den Orden der eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Oktober d. J. dem Konsistorialrathe und Pfarrer zu Groß-Augezd in Mähren Joseph Stiasny in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Oktober d. J. dem Schullehrer zu Piusdorf in Oberösterreich Adalbert Scola in Anerkennunk seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens im Lehrfache und zur Förderung der Kirchenmusik das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 5. Oktober d. J. dem Ober-Ingenieur im Staatsministerium und Privatdocenten der Baumechanig am k. k. polytechnischen Institute in Wien Georg Rebhann den Titel eines außerordentlichen Professors allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 7. Oktober d. J. die Gründung eines Gewerbevereines in St. Pölten genehmigt.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 21. September d. J. für die k. k. Montan-Lehranstalt in Leoben einen zweijährigen Vorkurs zu genehmigen geruht, wodurch diese Montan-Lehranstalt zu dem Umfange einer Berg-Akademie erweitert wird.

Das Staatsministerium hat eine am Gymnasium zu Zara erledigte Lehrerstelle dem Gymnasiallehrer zu Spalato Franz Gargurevich verliehen.

Das Finanzministerium hat eine im Gremium der dalmatinischen Finanz-Landesdirektion erledigte Finanzrathsstelle dem dortigen Finanzsekretär Adam Tilgner verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 18. October.

Einem Briefe ihres Berliner Correspondenten entnimmt die „W. C." für heute die Nachricht, daß in Compiègne allerdings die dänische Angelegenheit zur Sprache gekommen sein solle, ferner, daß die Anerkennung des Königreichs Italien wohl nicht erfolgen werde, so lange Graf Bernstorff Minister sei, daß man aber allen Grund habe zu fürchten, es werde diesem bald ein den französischen Anschauungen ergebener Diplomat folgen.

Die Antwort des Genfer Staatsraths auf den bekannten verleumderischen „Constitutionnel"-Artikel liegt jetzt in einem Schweizer Blatte vor. Die Anschuldigungen desselben sind Punkt für Punkt mit großer Ruhe aber nicht ohne einen Anflug von Ironie widerlegt. Unterzeichnet ist das Aktenstück, welches an den Redakteur des Pariser Blattes gerichtet ist, von dem Stadtsraths-Präsidenten Ad. Fontanel und dem Kanzler Marc Viridet. Sollte der „Constitutionnel" sich weigern den Brief wörtlich abzudrucken, so wird die gerichtliche Klage in Aussicht gestellt. Als eine Gegen-Demonstration wider die französische Agitation muß es in diesem Augenblicke angesehen werden, daß der große Rath an Sir Robert Peel, der Grundbesitzer in Genf ist, das Ehrenbürgerrecht verlieh. Der Antrag war von der Regierung gestellt und ausführlich motivirt durch die großen Dienste, welche der englische Staatsmann schon zur Zeit des Sonderbundkrieges als Geschäftsträger in Bern und als Parlamentsmitglied neuerdings in der savoyischen Angelegenheit der Schweiz leistete.

In Neapel, schreibt der d. F. Correspondent der NPZ. vom 14. October, geht in der That Alles drunter und drüber, und Cialdini, von dem man sagen kann, daß sein plumper Fuß im Blute ausgeglitten sei, hat seine Entlassung nur deshalb genommen, weil er an dem endlichen Erfolge verzweifelte. Vergebens leugnet dies die Lügen-Officin in Turin; die Thatsachen sprechen lauter, und Thatsache ist es, das Truppenverstärkungen nach Calabrien geschickt werden mußten und daß die Chefs der sogenannten „Brigads", die Borges, Cipriani und Chiavoni, nichts weniger als geschlagen und auf der Flucht sind. Eine andere Thatsache ist die Wühlerei der Mazzinisten. Schenken Sie der Nachricht, daß Bertoni alle politischen Vereine confoderiren will, Beachtung; sie ist von großer Wichtigkeit. Man erfährt überdies erst jetzt alle Details über die Dinge, welche sich bei Gelegenheit des Arbeiter-Congresses in Florenz zugetragen haben. Auf dem Zweckessen wurden alle denkbaren Toaste ausgebracht, auf England, auf Mazzini, Garibaldi, selbst Orsni, aber keiner auf Frankreich oder den Kaiser. Die Französische Regierung hat specielle Berichte über alle diese Vorgänge erhalten, welche ganz dazu geeignet sind, höchsten Ortes zum Nachdenken zu bewegen. Louis Napoleon, heißt es in einen anderem Schreiben dieses Blattes, soll bereits aus seiner Ueberzeugung, daß man auf die Unification Italiens verzichten müsse, kaum noch ein Geheimniß machen.

Die in Athen eingetroffenen Noten der Schutzmächte in Betreff endlicher Zahlungsleistung werden nach der „K. Z." Executivmaßregeln nicht zur Folge haben; dagegen soll auf Frankreichs Drohnote in Betreff des Gesetzes über die gemischten Ehen eine Modification des Ministeriums beabsichtigt sein, und zwar spricht man von der Entfernung des Cultusministers Bottly.

Aus Cairo, 30. Sept., meldet ein italienisches Blatt, daß der österreichische Consul seine Beziehungen mit der vicekoniglichen Regierung abgebrochen habe, weil dieselbe sich geweigert, dem Herrn Castellani für eine durch ihre Schuld verdorbene Sendung von 30 Kisten Seidensamen den angesprochenen Schadenersatz zu zahlen.

Die serbische Regierung hat, wie der „O.A.Z." aus Wien geschrieben wird, einen besonderen Abgesandten nach Wien gesendet, welcher dem diesseitigen Kabinet das Bedauern des Fürsten über die dem österreichischen Konsul angethane Beleidigung ausgedrückt hat. Von hier aus ist dem Generalconsul durchaus keine Rüge zu Theil geworden, und sind alle Angaben über seine Abberufung grundlos.

Die Nachricht der Agence Bullier, daß es zwischen der Pforte und Serbien vollständig zum Bruch gekommen sei, wird heute durch ganz entgegengesetzte Meldungen widerlegt. Der Independance zufolge hätten die Unterhandlungen Garaschanin's bereits befriedigende Erfolge gehabt. Wenn Omer Pascha nichts thut, so mißt man in Konstantinopel die Schuld daran der fortwährenden Einmischung dieser oder jener europäischen Macht bei. Daß der Serdar in Ungnade gefallen, bestätigt sich nicht.

Nach der Patrie wird das syrische Geschwader am 20. d. nach Frankreich zurückkehren, doch wird eine Anzahl kleinerer Fahrzeuge an der syrischen Küste überwintern.

Das Pays theilt die Forderungen mit, welche Spanien an Mexico stellt, und welche das officiöse Blatt als genau ansehen zu können glaubt: 1. Spanien verlangt vollkommene Genugthuung für die seinem Gesandten zugefügte Beleidigung; die mexikanische Regierung soll zu diesem Zweck einen außerordentlichen Gesandten, der Entschuldigungen vorzubringen hat, nach Madrid senden. 2. Vollständige Anerkennung des Vertrages von Mon-Almonte: Eröffnung eines hinreichenden Credits, um die rückständigen Zahlungen zu decken oder sofortige Erlegung einer Summe von zehn Millionen Realen. 3. Bestrafung der mexicanischen Unterthanen, welche die Interessen spanischer Unterthanen beeinträchtigt haben; Entschädigung für die Wegnahme der Handelsfregatte Concepcion. Im Falle die mexicanische Regierung innerhalb 12 Tagen nach gemachter Eröffnung diese Bedingungen nicht annimmt, so sollen das spanische Geschwader und Landheer unter den Generälen Serrano und Pubelcaba von Veracruz und Tampico Besitz nehmen. Die spanische Expedition gegen Mexico soll im Laufe des November stattfinden.

Die englische Regierung hat schon seit einiger Zeit in Unterhandlungen mit der französischen gestanden, um in der amerikanischen Frage zu einer Gemeinsamkeit des Handelns zu kommen. John Bull hat sich nämlich ein Herz gefaßt, und Baumwolle in die eine, christliche Moral in die andere Wagschale legend, die Baumwolle zu gewichtig gefunden, um den Riß in die christliche Moral nicht als eine Nothwendigkeit anzuerkennen. England hat Frankreich daher zu bestimmen gesucht, den Bund der amerikanischen Südstaaten als ein fait accompli zu betrachten und in Gemeinschaft mit ihm baldmöglichst zu seiner Anerkennung zu schreiten. Als Einleitung dazu sollten beide Mächte der Blokade des Missisippi ihre Sanction versagen. Frankreich, so behaupten wenigstens die Engländer, habe sich diesem Project günstig gezeigt, doch wurde England vor Kurzem ungeduldig, und, da es die hungrigen Gespenster der Baumwollen-Noth anwachsen sah, drang es in Paris auf die Ausführung. Der Kaiser hat sich nun aber ablehnend ausgesprochen, und es ist dies einer der wichtigsten Streitpunkte, die jetzt zwischen den Westmächten vorliegen.

In Port-au-Prince (Hayti) ist, wie gemeldet wird, das kürzlich zwischen dem heitigen Stuhl und dem Präsidenten Gefrard abgeschlossene Concordat veröffentlicht worden. Unter andern Bestimmungen enthält es auch die, daß in der Republik Haiti ein Erzbischof- und vier Bischofsitze errichtet werden; die Ernennungen stehen dem Papst zu; die betreffenden Geistlichen köunen aus der weißen Race gewählt werden.

Die von uns nach der Pariser „Presse" gebrachte Nachricht, daß Prinz Kong seinem Bruder Hiengfung in der Regierung des himmlischen Reiches gefolgt sei, bestätigt sich nicht. Hiengfung's Nachfolger ist dessen ältester Sohn. Kaiser Hiengfung war der siebente Kaiser der Tsing-Dynastie, welche 1644 die Ming-Dynastie stürzte. Er folgte am 26. Febr. 1850 seinem Vater Taukwang. Hiengfung, d. h. „vollständige Glückseligkeit", war im August 1831 geboren, ist also gerade 30 Jahre alt geworden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Oktober. Seine Majestät wird heute Donnerstag Abends von Corfu abreisen, so daß derselbe, im Falle keine unvorhergesehene Verzögerung eintritt, Samstag den 19. hier eintreffen kann. Seine Majestä. brauchte bei der Hinfahrt von Triest bis Corfu volle 60 Stunden. Derselbe wäre binnen 48 Stunden in Corfu angekommen; um aber das Eintreffen in der Nacht zu vermeiden, lavirte man auf Befehl Sr. Majestät 12 Stunden auf dem Meere.

Die Notiz einiger Blättrr, daß Se. Majestät der Kaiser am Montag den 22. d. M. nach Berlin reisen werde, um den König von Preußen zu besuchen, kann als rein aus der Luft gegriffen bezeichnet werden. Uebrigens ist am Montag nicht der 22., sondern erst der 21. October. Die Kisten, welche im Hofverpackungs-Magazine im Schweizerhofe seit einigen Tagen gepackt werden, sind gestern nach Salzburg abgegangen; dieselben enthalten Einrichtungsstücke für Se. kais. Hoheit den Herrn Erzherzog Ludwig Victor.

Da Ihre Majestät die Kaiserin, wie nun definitiv bestimmt ist, über Winter den Aufenthalt in Korfu nimmt, werden verschiedene Einrichtungsstücke und sonstige Effecten von hier dahin abgesendet. Die erste Sendung ist heute mittelst Südbahn über Triest abgegangen.

Ihre Maj. die Kaiserin Maria Anna ist am 15. d. um 6½ Uhr Abends mittelst Separattrains hier angekommen und in bereitstehenden Hofwägen mit ihrem Gefolge nach der kais. Residenz am Hradschin gefahren. Ueber den ausdrücklichen Wunsch J. Maj. fand kein officieller Empfang statt.

Am 6. d. erhielt die von Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand als Patron mit namhaftem Aufwande erbaute und mit kostbaren Meßparamenten bereicherte Pfarrkirche zu Kbell (Bezirk Przestic) die kirchliche Weihe.

Ihre kaiserlichen Hoheiten der Herr Erzherzog Ferdinand Max sammt Gemalin Frau Erzherzogin Chartotte werden heute von Miramare hier ankommen und in Schönbrunn das Absteigequartier nehmen.

Aus Salzburg, 15. Oktober wird gemeldet: Gesternd Abends 9 Uhr sind Ihre k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Franz Karl und Ludwig Viktor und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie von Wien hier angekommen und in der k. k. Winterresidenz abgestiegen. Heute Vormittags halb 10 Uhr sind Ihre k. Hoheiten Frau Erzherzogin Sophie und Herr Erzherzog Ludwig Viktor nach Possenhofen abgereist. Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta begleiteten Höchstdieselben zum Bahnhofe.

Das Handelsministerium hat eine Denkschrift über den eventuellen französisch-preußischen Zollvertrag ausgearbeitet und in demselben die Gefahren dargelegt, welche aus diesem Zollvertrage für Oesterreich erwachsen. Die Denkschrift befindet sich bereits im Drucke.

Der „Przeglad poznański" wurde wieder in der österreichischen Monarchie verboten. Es sind somit außer der offiziellen Posener Zeitung alle polnischen in Preußen erscheinenden Blätter verboten.

Die „Militär-Zeitung" meldet: „Bezüglich der in der letzten Nummer unseres Blattes gebrachten Notiz über bevorstehende Einführung von Schießwoll-Batterien in der Armee sind wir in der Lage, weiters mittheilen zu können, daß Se. Majestät der Kaiser den diesfälligen Vortrag des Herrn Kriegsministers genehmigt hat. Bis zum nächsten Frühjahr sollen 20 vier- und 10 achtpfündige Batterien dieser Gattung bei dem 2., 6. und 7. Artillerie-Regimente aufgestellt werden."

Wie aus Graz, 15. d. geschrieben wird, ist die Voruntersuchung zum Preßprocesse der „Volksstimme" beendet und der Eigenthümer und verantwortliche Redacteur, Hr. Karl Tanzer, auf freien Fuß gesetzt.

Sonntag am 13. d. haben, — wie „P. Hirnök" erfährt, die aus Wien nach Pest angelangten Herren Kuslan und Kraljevics mit den ungarischen Centralisten Unterhandlungen gepflogen wegen der Sonderstellung Kroatiens.

Aus gut unterrichteter Quelle erfährt der „M. Sajto", daß zum königl. Kommissär des Biharer Komitats der gewesene k. k. Landesgerichtsrath Petrak — seiner Zeit von der Gefangennehmung der Gräfin Blanka Teleki her bekannt — ernannt worden sei.

Wie man aus Pest meldet, hat der Magistrat am 16. d. M. den Beschluß gefaßt, eine Adresse an Se. Majestät mit der Erklärung zu richten, daß, indem von der k. Statthalterei und k. Hofkanzlei mehrere ungesetzliche Verordnungen herabgelangt sind, der Magistrat dieselben, sowie alle fernerhin herablangenden bei Seite zu legen und im Falle die Vollziehung einer dieser gefordert wird, derselbe in corpore zurückzutreten entschlossen sei.

Wie aus der „Pest-Ofner Z." zu ersehen, wurde der obenerwähnte telegraphische Beschluß des Pester Magistrates, eine Adresse an Se. k. k. Apostolische Majestät zu richten, aus Anlaß der Statthaltereiverordnung, womit die Einhebung der Zeitungsstempelgebühren von den in Pesth erscheinenden Tagesblättern, dann die Vorlage der Sitzungsprotokolle angeordnet wurde, so wie im Hinblick auf das Begehren der k.k. Steuer-Commission wegen Vorlage der Haus-Einkommensteuer-Bekenntnisse und andere Anordnungen gefaßt.

Deutschland.

Ueber den Stand der angeblich zwischen Wien und Berlin schwebenden Verhandlungen zur deutschen Frage schreibt man der „Allgemeinen Ztg." aus Wien unterm 12. d. M.: „Bestimmter als in meinen jüngsten Andeutungen, welche der Natur der Sache nach nur unbestimmt lauten konnten, kann ich jetzt die gewiß hoch erfreuliche Thatsache hinstellen, daß in Berlin wie in Wien nicht bloß der regste und ernstlichste Wille herrscht, die deutsche Frage ernsthaft in Erwägung zu ziehen, sondern daß auch in dieser Richtung bereits Schritte geschehen sind. Von der Geneigtheit des österreichischen Kabinets, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, in Kenntniß gesetzt, hat das preußische Kabinet sein Entgegenkommen dadurch bethätigt, daß es seinen Bundestagsgesandten Freiherrn v. Usedom hierher schickte. Darauf hin wurde auch der österreichische Bundespräsidialgesandte, Freiherr v. Kübeck, hierher beordert, und bereits haben Konferenzen oder wenigstens Besprechungen begonnen, um den Versuch zu machen, die am Bund schwebenden Verhandlungen in eine Bahn zu lenken, welche erfreulichen Erfolg verheißen würde, denn beide Regierungen sind wenigstens darüber vollkommen einig, daß vor allen Dingen das gegenseitige argwöhnische Beobachten und Entgegenwirken einem gemeinsamen und offenen Vorgehen weichen muß. Jene Verhandlungen betreffen bekanntlich nur eine Seite der deutschen Frage, aber gerade die unmittelbar praktische, und wird hierin eine prinzipielle Lösung angebahnt, dann hat auch die Angelegenheit der Bundesreform überhaupt einen wichtigen, ja entscheidenden Schritt vorwärts gethan. Das Wesentlichste bleibt immer, daß man Seitens der beiden Regierungen, welche auf alle übrigen deutschen Staaten bestimmend einwirken, über die dringende Nothwendigkeit einer Bundesreform einig geworden ist."

Wie das „Fremdenblatt" meldet, werden die Vertreter der beiden deutschen Großmächte am Bunde für die bevorstehende Session mit Instructionen versehen sein, die den Anhängern der kleindeutschen Ideen eine unangenehme Ueberraschung bereiten müssen. Es sollte indessen damit nicht gesagt sein, daß auch die Initiative zur Anregung der deutschen Frage am Bunde von den beiden deutschen Großmächten ausgehen würde. Vielmehr werde diese Initiative von einer der Mittelstaaten ergriffen werden, und zwar höchst wahrscheinlich von Sachsen. Oesterreich hat gar keinen Grund, den Staaten der Würzburger Conferenz bei Anregung dieser hochwichtigen Angelegenheit im Wege zu stehen, vielmehr wird es diese Bestrebungen begünstigen, Preußen dagegen dürfte schwerlich geneigt sein, die Angelegenheit selbst in die Hand zu nehmen, und so hat sich allseitig der Ausweg empfohlen, Sachsen jene Initiative zu überlassen, die jedenfalls von bedeutungsvoller Folge sein wird.

Ueber die Krönungsfeierlichkeiten in Königsberg wird der „N.P.Z." geschrieben:

Montag (13.) 8 Uhr Früh. Nachdem gestern Abend der Extrazug, welcher Ihre Majestät bis Ludwigsort, der letzten Eisenbahnstation von hier, gebracht, — von wo aus Ihre Majestäten sich nach dem Schlosse Kapustigall begaben — im Bahnhofe angekommen war und die höchsten und Hohen Herrschaften nebst einem außerordentlich zahlreichen Gefolge und Dienerschaft nach einem Souper in den bereit gehaltenen Equipagen theils nach dem k. Schlosse, theils nach den in allen Theilen der Stadt bestimmten Quartieren gefahren waren, herrschte noch längere Zeit ein fröhliches, aber an vielen Stellen aber auch noch geschäftiges Leben in der Stadt. So fleißig man auch bisher schon in Ausschmückung der Häuser, Vorbereitung zu den festlichen Aufzügen, Errichtung und Verzierung der Tribünen gewesen war, so zeigte es sich doch, daß die Sonntagsfeier und Ruhe Vieles unvollendet gelassen hatte, was man mit Eifer nachzuholen suchte. Von Berlin war ein besonderer Train mit den königlichen Bagagen schon am Sonnabend Abend hieher gesandt worden, kam aber erst kurz vor den höchsten Herrschaften an und soll durch irgend einen Zufall sich unterweges verspätet haben, so daß Gefahr war, die gesammte Bagage erst viel später in der Nacht oder gar erst heute Früh ankommen zu sehen. Se. M. der König soll Allerhöchst selbst unterwegs die Befehle gegeben haben, den Bagagezug so zu beschleunigen, daß er rechtzeitig eintreffen könne. Im Schlosse selbst herrschte noch bis 2—3 Uhr ein außerordentliches Leben, bis Alles untergebracht, Alles richtig vertheilt und zufriedengestellt war. Das gestrige ungemein günstige Wetter ließ für heute, da jeder Tag bisher noch Wechsel gebracht hatte, eine Veränderung fürchten; aber strahlend ging heute Früh die Sonne auf und scheint sich auch so erhalten zu wollen. Eben komme ich von einem ersten Ausgange zurück; aber in der That schon jetzt ist es eine Anstrengung, ja bei der grünen Brücke und in der Kneiphöfschen Langgasse gefährlich, sich durchzudrängen. Obgleich die Tribünen numerirte Sitze haben, so sieht man doch jetzt schon — es war halb acht Uhr! — einzelne Damen vorsichtig ihre Plätze einnehmen, und in der That das Gewühl, die hier fremden Uniformen, die Versammlung der verschiedenen Gilden und Zünfte, das Alles gewährt einen höchst interessanten Anblick. Daß der ganze Weg vom Brandenburger Thore bis zum Schlosse einem Treibhause, einer Fahnengallerie, einem Festsaal gleicht versteht sich von selbst, und kein Haus hat sich von dieser Festes-Toilette ausgeschlossen. Besonders hebt sich die grüne Brücke mit der Börse, die daran gebaute Tribüne, die flaggenden Seeschiffe auf dem Pregel, deren erstes vom Brandenburger Thor ein Seedampfer: „Der Preuße" ist, und der Blick in die Kneiphöfsche Langgasse hervor. Außer in Danzig hat aber auch keine Straße der Welt solche architectonische Vorarbeit für decorative Behandlung als diese Kneiphöfsche Langgasse mit ihren Wolmen, die sämmtlich zu natürlichen Festtribünen, Estraden, Emporen und Balconen geworden sind. Der ganze Strom der Bevölkerung und die Tausende, welche von weiter Umgegend hereingekommen sind, drängt sich hier zusammen. Schon jetzt sind alle Wolmen (Beischläge heißen sie in Danzig) dicht besetzt, und wer seinen Platz erobert hat, dürfte ihn schwerlich wieder aufgeben, bis auch der letzte Mann des Einzuges vorüber ist, obgleich dieser erst um 12 Uhr beginnen soll und gewiß mehrere Stunden dauert.

9 Uhr Feuer! Die Spritzen rasseln, mit der angstverbreitenden Glocke läutend, durch die Straßen. Um Gotteswillen, wo brennt es? — Im Schloß!!! Dahin jagt denn auch das Löschfuhrwerk. Die Nachricht fällt wie ein Blitz aus heiterer Höhe in die festlich gestimmte, erwartende Menge und Tausende, die sich nach dem Brandenbnrger Thore zu gedrängt, eilen jetzt nach dem Schlosse. Glücklicherweise ist es nichts Gefährliches. Von dort kommen schon Leute, die versichern, es habe nichts auf sich. Nur in der Küche sei etwas in Brand gerathen. Am heutigen Tage ein Brand im königlichen Schlosse wäre auch in der That ein ganz besonderes Verhängniß gewesen. Ein Gewerk folgt unterdeß dem andern in den Straßen. Sie haben sich vor den Häusern ihrer Vorstände gesammelt und ziehen durch die Straßen ihrem Aufstellungsorte zu. Natürlich Musikchöre vorauf, die Fahnenschwenker in voller Arbeit, die Paniere flatternd, die Embleme hochgetragen in den Händen aller Theilnehmer. Trotz der Erklärungen über die großherzoglich-sächsischen Nationalfarben in der „Allg. Pr. Z.", scheint doch eine große Verwirrung in dieser Beziehung zu herrschen. Grün und Weiß ist die Mehrzahl der J. Maj. der Königin huldigenden Fahnen. Nur Wenige haben die richtigen großherzogl. sächsischen Farben.

10. Uhr. So eben sind die königlichen Galla-Equipagen unter Vortritt des Ober-Stallmeisters General v. Willisen aus der Stadt nach Schönbusch gefahren, wo Se. Majestät zu Pferde steigen und J. M. die Königin den Reisewagen verlassen wird, um in dem achtspännigen Gala-Wagen den Einzug zu halten. Schon haben sämmtliche Gilden und Gewerke die ihnen angewiesenen Stellungen als Spalier vom Brandenburger Thore durch Alt-Garten, Hintere Vorstadt, Zugbrücke, wo zwei elegante Tribünen erbaut sind, und Vordervorstadt eingenommen, und zwischen ihnen hindurch fahren die jungen Ehrendamen in elegantester weißer Toilette, um sich an das Brandenburger Thor zu begeben, wo sie einstweilen in einem Hause Aufnahme finden, bis sie, am Thore selbst aufgestellt, das Königspaar empfangen werden. General-Feldmarschall Frhr. v. Wrangel reitet in der Uniform seines hier stehenden Ostpreuß. Kürassier-Reg. Nr. 3 durch das Spalier und wird mit jubelnden Hochs von den Gewerken und dem so überaus zahlreich versammelten Publikum begrüßt. Ebenso begaben sich die Flügel-Adjutanten, Adjutanten und königl. Prinzen, der Kriegsminister Gen.-Lieut. v. Roon, die Generale von Werder und von Wussow, commandirende Generale des ersten und zweiten Armeecorps, nach Schönbusch. Alles ist in gespanntester Erwartung. Die Matrosen der auf dem Pregel an der grünen Brücke liegenden Schiffe stehen schon in den Raaen und sogar je einer auf der obersten Spitze der Masten. Alles flaggt, weht, flattert, bewegt sich! Es ist ein überaus köstlicher Anblick; von einem Gedanken getragen, von einem Geist durchweht: der König.

11. Uhr. Noch immer ist der Menschenstrom im Flusse. Die Bewegung soll überhaupt erst mit dem Glockenschlag 12 Uhr aufhören und dann Alles seinen beliebigen Platz zum Zuschauen einnehmen. Bis jetzt herrscht überall musterhafteste Ordnung und Anstand; ja es ist verwunderlich, wie wenig Leitung und Abwehr die Massen nöthig machen. Die königl. Prinzessinen begeben sich aus ihren Quartieren in die Stadt auf das Schloß zum Empfang Ihrer Majestäten, die königl. Prinzen in Equipagen nach Schönbusch, wo der König schon um ½12 Uhr erwartet wird, um pünktlich den Einzug in die Stadt um 12 Uhr beginnen zu können. Das Brandenburger Festungsthor, ein architektonisches Meisterstück, ganz abgesehen von seiner fortificatorischen Bedeutung ist vollkommen abgesperrt und dadurch der Platz vor dem für diesen Tag erbauten Triumphbogen mit seinen Tribünen für den Magistrat, die Stadtverordneten und Ehrenjungfrauen frei gehalten. Das endlose Spalier, theils von den Gewerken, theils freiwillig vom Publikum gebildet, wird schon offen gehalten. Man muß sich nach einem festen Platze umsehen; denn bei den einzelnen engen Passagen, am grünen Thor, an der Krämerbrücke und weiter hinauf zum Schloß wird kaum heftiges Drängen und Stopfen zu vermeiden sein. Unsere Garnison ist in Paradeanzug, aber nicht militairisch aufgestellt. Jeder Soldat nimmt seinen Platz unter dem Publikum, wo es ihm gut dünkt. An der Börse bei der grünen Brücke steht die gesammte Kaufmannschaft unter einer Säulenhalle, welche für diesen Zweck errichtet ist und einen Balcon trägt, auf welchem die Damen der Kaufherren Platz genommen haben. Musiker stehen auf dem Thurme des grünen Thores, um die Majestäten beim Eintritt in die eigentliche Stadt zu begrüßen. Eben fällt draußen auf den Wällen beim Brandenburger Thore der erste Kanonenschuß. Der König ist vor den Wällen seiner Krönungsstadt! Alles rückt sich zurecht, schiebt sich gegenseitig helfend in eine feste Stellung: der Weg ist frei!

1 Uhr. Noch ziehen die Gewerke mit fröhlicher Musik und unter Fahnenwerfen den ganzen Weg, den die Majestäten zurückgelegt, hinterher zum Schlosse. Ich muß dem Zusehen aber entsagen, wenn dieser Bericht noch mit dem Zuge um 2 Uhr 29 Minuten abgehen soll. Ungefähr ¼ nach 12 Uhr kamen Gendarmen durch das grüne Thor geritten, welche die Annäherung des königlichen Zuges verkündeten. Dann kam der Oberpräsident der Provinz Eichmann, in einem offenen Wagen vorausgefahren, um sich zum abermaligen Empfang Ihrer Majestäten auf das Schloß zu begeben. Nach einiger Zeit erschienen in raschester Gangart die Gepäckwagen des Königs, welche von Kapustigall nach Schönbusch vorausgefahren waren und nun ebenfalls vor den Majestäten auf das Schloß eilten; in einigen Wagen mit sehr schmucklosen Landgespannen die Kammerdiener und sonstige persönliche Bedienung des Königs. Nachdem es nun wieder einige Minuten gedauert hatte, eröffneten sieben Gendarmen der 1. Brigade, in einem Gliede reitend, die Cavalcade, worauf die Zunft der Metzger zu Pferde, 50 Mann stark und zu drei reitend, folgte. An der Spitze ein zahlreiches Trompeter-Chor, und vor diesem die Pauker mit den alten rothbehängten Pauken; die ebenfalls rothe Standarte wurde in der Mitte von zwei Meistern escortirt. Nach diesem bürgerlichen Corps folgte eine Escadron des Ostpreuß. Kür-Rgts. Nr. 3 mit dem Trompeter-Chor und der Standarte des Rgts.- den Commandeur an der Spitze, in Parade-Uniform. Alles im Schritt und, wie es schien, in absichtlich langsamster Bewegung. Nun verkündeten zwei Flügel-Adjutanten Sr. M. des Königs, Oberst v. Boyen und Oberst-Lieut. v. Schimmelmann, das unmittelbare Nahen des Monarchen, Allerhöstwelcher in Generals-Uniform, freundlich grüßend und den orkanartig aufbrausenden Hurrah-Ruf der dichtgedrängten Masse durch Kopfnicken erwidernd, langsam durch das grüne Thor ritt. Unmittelbar hinter Sr. Majestät folgte der Kronprinz, die Brüder Sr. Majestät, sowie alle anderen Prinzen des königl. Hauses in den Uniformen ihrer betreffenden Regimenter und Truppengattungen. Hinter zwei Vorreitern und zwei königl. Stallmeistern in großer Uniform folgte der große 8spännige Galawagen (nicht Krönungswagen J. M. der Königin) mit den Stallbedienten, welche die Pferde führten, uud all der Dienerschaft, wie sie das desfallsige Programm vorgeschrieben. Nach Ihrer Maj. der Königin kamen die General-Adjutanten, mit ihnen der k. russ. Militärbevollmächtigte General-Adjutant des Kaisers, Graf Adlerberg; hinter ihnen die k. Flügel-Adjutanten und die Adjutanten der k. Prinzen. Zum Schluß die Damen und Cavallerie J. M. der Königin in 6spännigen Wagen. Unmittelbar nach dem Zuge folgten die Equipagen des Oberbürgermeisters, Bürgermeisters, sowie der Herren, welche die Majestäten am Thore begrüßt hatten, und dann begann der Zug der Gewerke, der sich nach dem Schlosse zu bewegte. Aber die Zeit drängt! In allen Straßen paukt, jubelt, flattert es noch, und ich muß den fast unmöglichen Weg zum Bahnhofe zu erzwingen suchen.

15. October. Erst heute, bei einiger Ruhe, läßt sich zu dem eiligen Berichte über den gestrigen feierlichen Einzug JJ. MM. des Königs und der Königin Ausführlicheres hinzufügen. Aus Kapustigall, wo die Allerhöchsten Herrschaften übernachteten, hört man, daß dort die Ankunft am Sonntage noch vor Mitternacht erfolgte. Der fast 2 Meilen weite Weg dorthin war theilweis erleuchtet, ebenso die Dörfer, welche die königlichen Equipagen passirten. Vor dem Schlosse standen zwei Förster des Grafen Dohna mit ihren Büchsen Posten, und aus Schlobitten war das ganze Forstpersonal versammelt, welches in der Nacht um das Schloß her Patrouille machte, — man sagt hier in Königsberg, das sei geschehen in Bewahrung eines alten Herkommens und Rechtes. Am Montage, Vormittag, machten JJ. MM. der König und die Königin nach dem Frühstück eine Promenade durch den Park von Kapustigall und begaben sich dann nach Schönbusch, wo Allerhöchstdieselben in der Villa der Stadträthin Hartung, Witwe des Eigenthümers der Königsberger Zeitung, bis zum Beginn des Einzuges verweilten. Schon dort hatten sich 15 Vertreter des Landkreises Königsberg, des Magistrats und der Stadtverordneten, so wie der Kaufmannschaft von Königsberg eingefunden. Ebenso stand das Fleischergewerk zu Pferde und die Kürassier-Schwadron bereits dort aufmarschirt. Das neue Festungsthor war vollständig gesperrt, und selbst die königlichen Gala-Equipagen, welche aus der Stadt nach Schönbusch fuhren, mußten den weiten Umweg am Bahnhofe vorüber machen. In Schönbusch waren auch die Ortsschulzen zu Pferde mit ihren neuen Schulzenstäben und Korn-Aehren an den Hüten aufgestellt, welche schon früh Morgens durch die Stadt gezogen waren. JJ. MM. der König und die Königin waren also die Ersten, welche das neue Festungsthor benutzten. Bei dem Eintritt in den sogenannten „alten Garten", eine Straße, welche in die hintere und vordere Vorstadt einmündet, befindet sich ein Wirthshaus, welches die Inschrift trägt: „Zum Redlichen Preußen". Gewiß ein gutes Omen für die Bewillkommnung! Diesem gegenüber befand sich die Tribüne des Magistrats und der Stadtverordneten; hier wurden die Anreden gehalten und von Ehrenjungfrauen Gedichte überreicht. Die Triumphpforte machte einen außerordentlich günstigen Eindruck. 54 Fuß hoch und gleich breit, zeigte sie eine eben so schöne Zeichnung, als für den vorübergehenden Zweck sorgfältige Ausführung. Auf der Vorderseite befanden sich die Büsten des Königs Wilhelm und der Königin Augusta. Im Portal die Büste des Königs Friedrich Wilhelm III. und des Königs Friedrich Wilhelm IV. und auf der Stadtseite die Büste des Kronprinzen und der Kronprinzessin. Zunächst dem Thore standen erst die Königsberger Schützengilde, dann die Schützengilden anderer preußischer Städte, z. B. Heilsberg usw. theils in Uniform, theils in schwarzer Festkleidung. Dann begannen die Gewerke in althergebrachter Aufeinanderfolge mit den Maurern, welche ein Sappeurs-Corps in hellgelben Schurzfellen und in Hemdsärmeln hatten, und schlossen mit den außerordentlich zahlreichen Maschinenbauern, die je nach den Fabrik-Etablissements in verschiedenfarbige Blousen gekleidet waren. Besonders curios erschienen die Schornsteinfeger in ihrem aus schwarzem Glanzcattun, der gewöhnlichen Arbeitstracht nachgebildeten Costüm. Die Aufstellung der Gewerke reichte fast bis zum Eingange in die eigentliche Stadt und war reich an hübschen sinnigen Erscheinungen; so beim Tischlergewerk das Enblem einer Wiege, eines Bettes und eines Sarges! — Der glänzendste Moment des Einzuges war jedenfalls die Ankunft JJ. MM. des Königs und der Königin vor dem königl. Schlosse selbst. Hier standen vor der Hauptwache entlang die Officier-Corps der ganzen Garnison, während die Wachtmannschaft — verstärkt und mit dem Musik-Chor des 1. ostpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 1 — im Gewehr stand. Auf der Schloßtreppe standen Geistliche und Professoren der Universität, der ganze Schloßplatz aber war dicht gedrängt voller Menschen. In den Sälen des Schlosses waren die Militär- und Civil-Behörden, Geistliche beider Confessionen, Rittergutsbesitzer und Vertreter der Kunst und Wissenschaft versammelt, an welche sämmtlich Se. Maj. der König, bevor sich Allerhöchstderselbe in die inneren Gemächer zurückzog, huldreiche Worte richtete, dabei ganz besonders in Rührung seines Hochseligen Vaters und Bruders gedachte, so wie der schweren Zeit, welche die königliche Familie hier in der Provinz Preußen einst verlebt. Als das Vorüberziehen der Gewerke begann, traten JJ. MM. der König und die Königin an das geöffnete Fenster und dankten freundlich dem stürmischen Jubelrufe, welcher abermals und immer wieder ausbrach, bis auch die Letzten vorüber waren, und nun die Musik der abziehenden Gewerke nach allen Richtungen hin in der Stadt noch lange nachtönte. Um 5 Uhr war große Tafel im Schlosse und noch während der Dauer derselben flammte schon die Illumination der Stadt, welche in ihrer ganzen Entfaltung erst am Abende des Krönungstages stattfinden soll, in allen Theilen der Stadt auf. Das Gewühl in den Straßen wurde so gewaltig, daß gegen 8 Uhr die Circulation der Wagen und Omnibusse in den Straßen, welche auf dem Schloßplatz ausmünden, vollständig untersagt werden mußte, denn auf dem Schloßplatz versammelte sich, sowohl um den erwarteten großen Zapfenstreich mitanzuhören, als die ungemein brillante und mit wahrhaft künstlerischem Geschmack angeordnete Beleuchtung der Statue Königs Friedrich I. von dem Stallplatze zu betrachten, eine so dichte Menschenmenge, daß jede Bewegung stockte. Die Hälfte einer Kuppel von großartiger Dimension überwölbt für die Krönungszeit die Statue und ist inwendig mit den Büsten der acht Monarchen aus dem Hause Hohenzollern geschmückt, welche seit 1640 über Brandenburg-Preußen regiert haben. Die Beleuchtung dieser geöffneten Halbkuppel war außerordentlich geschmackvoll und fesselte mit Recht den Beschauer auf längere Zeit. Bengalische Flammen, elektrisches Licht, bunte Lampen, Transparente überall, — und jedenfalls zu viel für eine Berichterstattung, die jedem Einzelnen sein Recht widerfahren lassen möchte. Nach der Tafel besuchten die Allerhöchsten Herrschaften auf einige Zeit die Fest-Vorstellung im Theater, wo die Flotow'sche Oper, der Müller von Meran, und ein Ballet, die vier Jahreszeiten gegeben wurde. Dann folgte bei der Rückkehr aus dem Theater der Zapfenstreich. Noch spät nach Mitternacht will man aus den gegenüberliegenden Häusern Se. Maj. den König arbeitend in seinem Zimmer gesehen haben. Heute Mittag wird der Zug mit den fremden Gesandten, Krönungsbotschaften usw. erwartet, während morgen, Mittwoch, die Garde-Truppen-Detachements, Regiments-Commandeure und Fahnen der ganzen Armee hier eintreffen sollen. Heute, als am Geburtstage des Hochseligen Königs, findet keinerlei öffentliche Feier statt, bei welcher der königliche Hof erscheint. Nur bei der Einweihung der neuerbauten Kapelle des Krankenhauses „Barmherzigkeit" um 1 Uhr Mittags, werden die Allerhöchsten Herrschaften gegenwärtig sein, so wie Allerhöchstdieselben vielleicht auch die Kirchen-Musik im Dom heute Abend besuchen werden.

Der K. General-Musikdirector Meyerbeer, welcher die musikalischen Aufführungen bei den Krönungsfestlichkeiten leisten sollte, ist dieser Tage von einer bedenklichen Anschwellung der Beine befallen worden. In Folge dessen haben die Aerzte ihm die Reise nach Königsberg, welche in seinem jetzigen Zustande gefährliche Folgen haben könnte, entschieden untersagt.

Das seit einigen Jahren verschiedentlich aufgetauchte Gerücht von einer Befestigung Berlins durch detaschirte Forts läßt sich abermals und zwar in bestimmterer Weise als bisher, vernehmen. Es soll dagegen außer den schon zur Schleifung bestimmten Festungen Saarlouis und Kosel auch noch Schweidnitz aus der Reihe der Festungen verschinden.

Aus Luxemburg wird die Zusammenberufung der Kammer für den 15. d. zu einer gewöhnlichen Session gemeldet. Nachdem lange Zeit eine Auflösung der Stände für wahrscheinlich erachtet worden war, scheint sich die Regierung im letzten Augenblicke

anders besonnen zu haben. Uebrigens ist schwer abzusehen, wie Kammer und Regierung nach allem, was vorgefallen, noch sollen zusammengehen können.

Frankreich.

Paris, 14. October. Der König von Holland kommt nächsten Mittwoch hieher, um zwei Tage hier zu verweilen. Die jammervolle Lage der Börse, namentlich der schwere Schlag, den heute die französische und die italienische Rente erlitten haben, hat in den Regierungskreisen einen sehr tiefen Eindruck erregt. Graf Germiny, der Bankdirektor war im Laufe des gestrigen Tages zu dem Kaiser nach Compiegne beschieden worden — Herr Benedetti hat seine Reise nach Turin abermals aufgeschoben und Marquis Lavalette ist noch hier und geht schwerlich nach Rom ab, ehe der neue päpstliche Nuntius Msgr. Chigi hier eingetroffen ist. — Die Operationen des französischen Geschwaders im mexicanischen Meerbusen werden bedeutender werden, als man anfänglich glaubte. Gegen-Admiral Jurien de la Graviere, der ohnehin einer der ersten auf der Beförderungsliste ist, wird noch während der Expedition zum Vice-Admiral ernannt werden und in dieser Eigenschaft den Oberbefehl über die sämmtlichen französischen Seestreitkräfte im mexicanischen Meerbusen und über die Flottenabtheilung der Antillen und der Westküste Amerikas, welche jetzt Gegenadmiral Raynold befehligt, übernehmen. Herr Thouvenel hat am Samstag eine Deputation der in Mexico ansässigen Kaufleute empfangen und ihnen erklärt, daß ihre Interessen nach jeder Seite hin und vollständig gewahrt werden sollen. — Herr von Montigny, ehemaliger Generalconsul in Schanghai, soll eine Mission nach Siam erhalten, wo er früher schon einmal gewesen ist.

Es heißt, daß der Prinz Napoleon, welcher sich gestern nach Compiègne begeben hatte, dort nicht zur kaiserlichen Tafel geladen worden sei. Um 6 Uhr war er schon wieder hier im Palais-Royal.

Die Gerüchte, daß Louis Blanc leidend sei und deshalb das britische Klima verlassen und sich durch Frankreich nach Genua und Alessandria begeben wolle, werden vom Temps mit folgenden Worten dementirt: Wir sind bevollmächtigt, zu erklären, daß diese Nachrichten gänzlich falsch sind. Hr. Louis Blanc denkt nicht daran, England zu verlassen, und seine Gesundheit läßt nichts zu wünschen übrig."

Ueber die zukünftigen Operationen in Cochinchina ist noch kein bestimmter Entschluß gefaßt. Man verhandelt eben noch darüber, ob eine Expedition gegen Hue, die Hauptstadt Anams, unternommen werden soll oder nicht. Es ist dies der Grund, weshalb der Generalstabs-Chef des neuen Gouverneurs Bonard, der Linienschiffs-Capitän v. Lavaissière, seine Abreise neuerdings wieder verschoben hat.

Schweiz.

Bei seiner jüngsten Anwesenheit in Genf, schreibt man der A.A.Z. aus Bern, soll der französische Bautenminister Rouher eine Aeußerung gethan haben, welche für die Befürchtungen Genfs, schließlich doch noch dem französischen Adler in die Krallen zu fallen, einen neuen Anhaltspunkt bietet: „Es ist durchaus nicht unsere Ansicht," soll der französische Minister gesagt haben, „Genf mit Gewalt an uns zu reißen; nichtsdestoweniger wird die Gewalt der Thatsachen uns Genf in die Hände liefern. Nur noch kurze Zeit, und Genf wird von selbst begehren französisch zu sein." Muthmaßlich mit Hülfe der HH. de Laity und Pietri, welche ihr Talent eine große Lüge zu Stande zu bringen bei Savoyen und Nizza zur Genüge bekundet haben. Einzelne Beispiele, daß die Franzosen sich als die Herren Genfs betrachten, kommen übrigens schon jetzt vor. So ist vor einigen Tagen ein französischer Gendarm vollständig bewaffnet auf Genfer Boden bis nach Chancy vorgedrungen, wo er die Unverschämtheit so weit getrieben dem dortigen Maire Befehle im Namen seiner Oberbehörde zu ertheilen. Als eine eigenthümliche Verumständigung bei dem Vorfall von Ville-la-Grand ist nachträglich noch zu bemerken, daß der Weg auf welchem die Genfer Gendarmen zu der Auberge Chauffat gelangten — der einzige der existirt— heute an Frankreich gehört, während er kraft der Wiener Verträge früher im Besitz Genfs war. Genf trat ihn später an Sardinien ab. Daß dieser Weg einst den Vorwand zu einem Conflict mit Frankreich geben würde, wird man damals wohl nicht geglaubt haben. Was schließlich die Nachricht von Anhäufungen französischer Truppen in Nordsavoyen, unter dem Vorwand sie bei den Eisenbahnbauten zu verwenden, betrifft, so wird dasselbe uns wiederholt bestätigt. Allerdings langen sie ohne Waffen an (alle die nach Annemasse gehen müssen Genf passiren); die Waffen aber, so berichtet man uns, werden ihnen auf anderm Wege nachspedirt. Daß Genf unter solchen Umständen wegen seines Schicksals beunruhigt ist, kann man ihm nicht verdenken. Dieß begreift auch der Bundesrath, welchem so eben im Auftrag der Genfer Regierung ein Mitglied derselben, Challet-Venel, über die Dinge und Stimmung in Genf ausführlich Bericht erstattet hat. Ich glaube annehmen zu können daß vieles von dem was er dem Bundesrath mitgetheilt in der Antwort auf die Note Thouvenels, betreffend die Geschichte von Ville-la-Grand, einen Platz finden wird.

Der „Constitutionnel" veröffentlicht endlich die Antwort des Genfer Staatsrechtes auf die Behauptung, welche das halbamtliche Blatt vor einiger Zeit in die Welt hinausgesandt hat. Dieses Actenstück ist im Namen des Genfer Staatsrechtes von dessen Präsidenten, M. Fontanel, und dessen Kanzler Marc Viridet, unterzeichnet und trägt das Datum des 8. October. Der Constitutionnel begleitet es mit folgender Einleitung: „Der Staatsrath der Republik und des Cantons Genf richtet folgendes Schreiben an uns. Wir machen uns eine Pflicht daraus, es so einzurücken, wie es ist, mit seinen etwas radicalistischen Declamationen und seinem seltsamen Sichgehenlassen." Zugleich verspricht Herr Grandguillot für Morgen eine Antwort. In dem betreffenden Schreiben, das an den Redacteur des Constitutionnel gerichtet ist, drückt der Staatsrath zuerst darüber sein Erstaunen aus, daß das genannte Blatt, welches doch wissen mußte, daß es nur mystificirt worden sei, nicht von selbst seine lügnerischen Angaben widerlegt habe. Zuerst bestreitet das Schreiben die Angabe, daß die Gesetze in Genf keine Gewalt mehr hätten und man sich für fünf Franken seiner Gegner entledigen könne. Nach dem Schreiben ist es in Genf nur einmal vorgekommen, daß ein Mann im Wasser todt gefunden wurde. Es war ein deutscher Arbeiter, der nach einem Streite in einem Wirtshause in den See gefallen und ertrunken war. Vor den Assisen habe man aber bewiesen, daß dieses nur zufällig geschehen sei, und doch habe man den Mann, der ihn geschlagen, zu einem Monat Gefängniß verurtheilt und das Wirthshaus geschlossen. Was den französischen Ingenieur anbelangt, so sei derselbe wirklich verschwunden; er sei aber keineswegs jetzt in Genf, sondern in Mühlhausen gesehen worden. Was die 7000 Arbeiter ohne Beschäftigung, von denen der Constitutionnel spricht, anbelangt, so sagt das Schreiben einfach, daß ihre Zahl lange nicht so bedeutend sei, und sie meistens den Uhrmacher- und Bijouterie-Geschäften angehörten und Genfs innere Lagr nicht daran Schuld sein könne, daß diese beiden Zweige jetzt ganz darniederlägen. In dem Schreiben ward bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß 9000 Franzosen und 16,000 Savoyarden in Genf etablirt sind und alle dort ihr Auskommen haben. Die letzte Behauptung sei also eben so gut erlogen, wie alle übrigen.

Spanien.

Die Madrider Zeitung veröffentlicht die organischen Gesetze für San Domingo. Die Conferenzen mit Muley-el-Abdas dauern fort. Der Zustand der Infantin Concepcion ist hoffnungslos.

Wie man dem „Siècle" berichtet, wurden am 9. Oct. auf dem Richtplatze von Barcelona auf Befehl des Bischofs dieser Stadt 300 Bücher verbrannt, welche man einem Buchhändler weggenommen hatte, weil sie mehr oder weniger des „Spiritismus" schuldig befunden worden waren. Dem Autodafé stand ein Geistlicher in dem priesterlichen Gewande vor, welcher in der einen Hand ein Kreuz, in der andern eine Fackel hielt. Ein Notar und ein Schreiber waren mit der Abfassung des Protocolls beauftragt; zur Seite des Priesters befand sich ein höherer Beamter, während drei Mezos das Feuer des Scheiterhaufens unterhielten. Als die 300 Bücher verbrannt waren, zogen sich der Priester und seine Gehilfen unter dem Pfeifen einer unzählbaren Menge und dem Geschrei: „Nieder mit der Inquisition!" zurück.

Großbritannien.

Die „Independance" theilt folgenden Brief mit, welchen der Herzog von Aumale am 7. October aus Twickenham an einen Freund in Frankreich gerichtet hat:

„Mein lieber Freund. Meine beiden Neffen sind Adjutanten des Generals Mac-Clellan (General en chef der Bundes-Armee) geworden. Ich erhalte soeben diese Nachricht. Ich bin gerührt und entzückt darüber. Diese beiden Jünglinge betragen sich wie Leute ihres Alters, ihres Stammes und ihres Landes. Der Pulvergeruch zieht sie an und führt auf die gute Seite. Es sind brave Jungen. Gott geleite und beschütze sie! . . .

Heinrich von Orleans.

Die Sparsamkeits-Männer denken in der nächsten Session die Tüchtigkeit und Stärke der Freiwilligen-Schützen als Grund für eine Reduction der stehenden Armee geltend zu machen. Diese Nachricht hat — laut der „Army- and Navy-Gazette" — unter den Freiwilligen selbst eine eigenthümliche Sensation gemacht. In zahllosen Zuschriften haben (sehr vernünftigerweise) Offiziere und Gemeine der Schützen-Brigade erklärt, daß auf eine Reduction des stehenden Heeres ein massenhafter Austritt von Freiwilligen die Antwort sein würde.

Die unglücklichen Actionäre des „Great Eastern" werden in den nächsten Tagen aufgefordert werden, abermals 20,000 Lstr. zu zeichnen; denn die Reparaturen werden kaum weniger denn 10,000 Lstr. erfordern; dann kommen die Entschädigungsgelder für die Passagiere, deuen durchschnittlich 80 Procent ihres bezahlten Reisegeldes ersetzt werden soll, und dann muß doch eine kleine Reserve für die nächsten Eventualitäten bei Seite gelegt werden. Es hat dieses Schiff schon unglaublich viel Geld verschlungen, aber auch diese 20,000 Lstr. werden zusammenkommen, denn noch sind viele überzeugt, daß es am Ende ein einträgliches Unternehmen sein wird.

Italien.

Aus Turin, 10. Oct. wird der OZ. geschrieben: Im hiesigen Finanzministerium herrscht eine besondere Thätigkeit. Es handelt sich um die Aufstellung eines dem nächsten Parlament vorzulegenden Finanzplanes, wodurch die Ausgaben mit den Einnahmen einigermaßen in Einklang gebracht werden sollen. Das Mittel dazu soll in der Erhöhung der bestehenden und in der Einführung neuer Abgaben gesucht werden. Man spricht bereits von fünf Gesetzentwürfen, wodurch eben so viele neue Steuerkategorien geschaffen werden sollen. Wenn man erwägt, wie sich jetzt schon die allgemeine Unzufriedenheit über die hohen Abgaben im Lande Luft macht, so kann man voraussehen, welchen Eindruck diese neuen Finanzmaßregeln hervorbringen werden. Das laufende Deficit wird aber bei den ungeheuren täglich wachsenden Ausgaben selbst durch sehr hohe Auflagen schwerlich ausgeglichen werden können. Ein einfaches Beispiel wird den Beweis dafür liefern. Nach dem officiellen Giornale di Napoli betrugen die Einnahmen des Königreichs Neapels diesseits des Faro in den ersten acht Monaten dieses Jahres 12.858,709 Ducati, die Ausgaben dagegen 27.337,974 Ducati, was ein Deficit von 14.509,264 Ducati ergibt. Nach diesem Ergebnisse wird das neapolitanische Deficit am Ende dieses Jahres in runder Summe 80 Millionen Franken betragen, welche von hier aus zugeschossen werden müssen. Da aber das hiesige Budget ebenfalls ein sehr bedeutendes Deficit ausweis, so leuchtet ein, daß sehr große Summen nothwendig sind, um den Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Das Gerücht von einem neuen Anlehen ist deshalb auch nicht ganz aus der Luft gegriffen.

Der „Movimento" hat Briefe Garibaldi's von Caprera vom 7. October, 1 Uhr Nachmittags, worin von einer Abreise nicht die Rede ist. Im Gegentheil gibt der General Aufträge für Winter-Einrichtungen. Die Nationalité's sind im Stande, zu erklären, daß Garibaldi nicht daran denke, Caprera im Laufe dieses Winters zu verlassen.

In Perugia wird eine Petition zu Gunsten der Heimberufung Mazzini's veröffentlicht.

Rußland.

Die Proclamation des Statthalters Grafen Lambert, betreffend die Verhängung des Belagerungszustandes im Königreich Polen, lautet:

„Einwohner des Königreichs Polen! Seit der Zeit der Uebernahme der Verwaltung des Königreichs hegte ich die Hoffnung, durch gütliche Mittel die im Lande gestörte Ruhe zurückzuführen. Allein die Feinde der öffentlichen Ordnung werden mit jedem Tage kühner, indem sie diese Mäßigung der Regierung nicht ihren wohlwollenden Absichten, sondern wahrscheinlich der Schwäche derselben beimessen. Haufen von Gassenpöbel dringen in die Wohnungen ruhiger Bürger, demoliren Läden und Werkstätten, berauben — hauptsächlich hier ansässige Ausländer nnd trachten danach, unter dem Drucke der Furcht den freien Willen der Einwohner aller Stände zu beschränken, und haben es sogar gewagt, die geheiligte bischöfliche Würde zu beschimpfen. Die Polizei wird nicht geachtet, sondern sie wird täglich geschmäht, ja gemißhandelt. Das Militär, zur Wiederherstellung der Ruhe beordert, wird beleidigt. An jeder Stelle finden sich die allerempörendsten Aufrufe und Bekanntmachungen an das Volk. Unter dem Vorwande religiöser Gebräuche werden politische Manifestationen vollbracht, z. B. wurden bei dem Leichenbegängnisse des verblichenen Erzbischofs von Warschau aufreizende Wahrzeichen und Sinnbilder getragen, welche die Vereinigung Polens mit Lithauen darstellten. Durch die Nachsicht, ja durch die Mittheilnahme einiger römisch-katholischen Geistlichen sind die katholischen Kirchen zu regierungsfeindlichen Demonstrationen gemißbraucht worden. Die katholischen Geistlichen predigen von den Kanzeln Haß und Widersetzlichkeit gegen die allerhöchste Gewalt. In und vor den Kirchen werden die von der Regierung verbotenen Lieder gesungen, man sammelt daselbst Geld zu Revolutionszwecken, und endlich werden bei den Galla-Andachten die Gebete für Se. Majestät den Kaiser und König durch das Absingen dieser verbotenen Lieder unterdrückt. Alles dieses bildet eine Reihe von Uebertretungen, welche nicht geduldet werden konnten; indeß die jetzt fast beendigten Wahlen zu den Kreis- und Stadträthen waren die Ursache, daß ich mich bisher aller entschiedenen Schritte zur Unterdrückung der Unruhen enthalten habe, damit dadurch die Einführung der dem Lande bewilligten Institutionen nicht gehemmt werde. Der Gang der Wahlen hat indessen meinen Erwartungen nicht entsprochen. An vielen Stellen sind dieselben unter moralischem Drucke, verbunden mit denselben oben bezeichneten Erscheinungen, zur Ausführung gekommen. Die Wähler, in gänzlichem Vergessen, daß die ihnen ertheilten Gerechtsame sich auf die Wahlen der Mitglieder zu den Kreis- und Stadträthen beschränken, haben Bitten und Adressen unterzeichnet, welche gesetzlich verboten sind. Solche Handlungen drohen mit dem Umsturz der rechtlichen Obrigkeit und eine Anarchie ist entstanden, welche die Regierung zur Anwendnng bestimmter, strengerer Maßregeln zwingt. Aus diesen Ursachen, um den Einwohnern des Landes die Ruhe zu sichern, und die allgemeine Ordnung wieder herzustellen, wird hiermit, kraft Allerhöchsten Befehls Sr. Majestät des Kaisers, der Kriegszustand über das Königreich Polen ausgesprochen und zwar gemäß der gleichzeitig besonders bekannt zu machenden Vorschriften. Ich fordere alle Einwohner des Königreichs, welche die Ruhe wünschen, hierdurch auf, sich durch keine Drohungen der Unruhestifter, welche von diesem Augenblick an allen Anhalt verlieren, davon zurückhalten zu lassen, der Regierung zum allgemeinem Wohle zu Hülfe zu kommen. Die Familienväter erinnere ich an die Pflicht, die strengste Aufsicht über ihre Familien, namentlich über die Unmündigen zu haben, welche durch Unbesonnenheit den Folgen des Kriegszustandes anheimfallen könnten, dem zur Unterdrückung der Straßen-Excesse durch die bewaffnete Macht, oft alle Personen unterliegen müssen ohne Rücksicht auf Geschlecht und Alter. Polen! Bemüht Euch, durch Erfüllung Eurer Pflichten gegen Euren Monarchen, im Vertrauen auf seine wohlgemeinten Absichten, und durch Fügsamkeit gegen die von Allerhöchstdemselben eingesetzten Behörden, die Zeit schnell herbeizuführen, in welcher es mir gestattet sein wird, mich bei Sr. Majestät für Aufhebung des Kriegszustandes zu verwenden, und von Neuem auf legalem Wege zur Entwickelung der dem Königreich Polen allergnädigst verliehenen Institutionen schreiten zu können."

Der Kriegszustand, schreibt man der „N. P. Z." vom 14. d., würde wahrscheinlich noch einige Tage auf sich haben warten lassen, wenn nicht zu dem auf morgen erfundenen Kosciuszkofeste bedeutende Demonstrationen, Zusammenrottung der Bauern, Insultirung der russischen Adler erwartet worden wären. Die Gastgeber vom 11. d., welche die Bauerndeputation nach dem Begräbniß des Erzbischofs im Hotel de l'Europe bewirtheten, werden eifrig gesucht. Es fanden heut verschiedene Arretirungen statt. Die öffentlichen Plätze sind mit Militär und Kanonen besetzt; der sächsische Garten geschlossen. Um 9 Uhr werden die Häuser geschlossen. Der frühere hiesige Statthalter Kriegsminister von Suchozanet aus dem Auslande und General Todleben aus Petersburg sollen morgen hier zusammentreffen, um, wie gesagt, die fünf polnischen Festungen gemeinschaftlich zu inspiciren. Graf Lambert ist unwohl. Die Ursache der Arretirung des jungen Grafen Skarbek soll seine Betheiligung an der Bauerauswiegelei sein.

Sämmliche Warschauer Zeitungen haben dieser Tage das russische Datum abgelegt.

Nach einer neueren Bekanntmachung soll die Petersburger Universität nunmehr wieder eröffnet werden, aber nicht anders, als unter pünktlicher Beobachtung des neuen Universitätsstatuts. Die Studirenden, welche sich den in den Matrikeln enthaltenen Vorschriften nicht unterwerfen wollen, werden als ausgeschlossen aus der Zahl der Studenten angesehen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 18. October..

†† Der „Czas" bringt eine Notiz über den am 15. v. M. verhafteten Rechtshörer K., die einer Berichtigung bedarf. Derselbe wurde, weil er eine Gewölbsinhaberin zur Sperrung des Ladens aufforderte von einem Patrouillenführer arretirt und in vorläufige Haft auf das Castell gebracht, von da jedoch alsbald der Sicherheitsbehörde übergeben, von welcher er, nachdem im Zwecke der strafgerichtlichen Untersuchung dessen Einvernehmung gepflogen worden war, um 4 Uhr Nachmittags auf freien Fuß gesetzt wurde; die Intervenirung des Universitäts-Rectors erfolgte zu einer Zeit, wo die Freilassung des Inculpaten längst verfügt war.

Gleich irrig ist die Angabe des „Czas", daß strafgerichtlich zu verfolgende Gesetz-Uebertretungen, welche von Studirenden begangen werden, der ausschließlichen Jurisdiction des akademischen Senats unterliegen. Dabei von Universitätshörern verübte Uebertretungen werdeu von den gewöhnlichen Gerichtsbehöden behandelt, abgeurtheilt und bestraft.

— Am 26. September d. J. Nachmittags brach in der Holzkammer des g. k. Pfarrers in Kropiwnik (Stryjer Kreises) Feuer aus, welches dergestalt um sich gegriffen hat, daß sämmtliche pfarrwirthschaftliche Gebäude, die ganze Fechsung und 1 Paar Pferde ein Raub der Flamme geworden sind. Der Feuersbrunst scheint Unvorsichtigkeit eines der Fuhrleute der auf den Ablaß nach Kropiwnik angekommenen Gäste zu Grunde zu liegen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Paris, 16. Oktober. Schlußcourse: 3perc. Rente 67.85. — 4½perc. 95.45. — Staatsbahn 501. — Credit-Mob. 692. — Lombard 501. — Haltung aufangs fest, später sehr matt.

London, 16. Okt. Consols (Schluß-) 92⅜.

Wien, 17. October. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 80.30 Geld, 80.50 Waare, mit April-Coup. 80.— Geld, 80.20 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 82.80 Geld, 83.— Waare, zu 100 fl. 88.75 G., 89.— W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 66.10 G. 66.30 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 742.— G. 744.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 178.70 G. 178.80 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2000.— G. 2001.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 160 (80%) Einz. 166.— G. 166.50 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 116.65 G. 116.75 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 138.25 G. 138.50 W. — K. Münzdukaten 6.58 G. 6.59 W. — Kronen 18.90 G. 18.95 W. — Napoleond'ors 11.02 G. 11.04 W. — Ruff. Imperiale 11.33 G. 11.35 W. — Vereinsthaler 2.07 G. 2.07½ W. — Silber 137.75 G. 138.— W.

Krakauer Cours am 17. Oktober. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 342 verlangt, 343 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 73 verlangt, 72 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 138.— verlangt, 137.— bez. — Russische Imperials fl. 11.30 verl., 11.15 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.95 verlangt, 10.80 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.50 verl., 6.40 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.55 verl., 6.45 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¾ verl., 100 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 81¾ verl., 81 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 85½ verlangt, 84½ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 68¾ verlangt, 68 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80½ verl., 79½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 80% fl. österr. Währ. 168 verl., 166 bez.

Lotto-Ziehungen vom 16. October.

Linz:	8	73	36	76	53.
Brünn:	43	66	77	34	52.
Triest:	81	14	70	89	36.
Ofen:	77	84	66	42	41.

Neueste Nachrichten.

Nach den eben aus Corfu eingelangten Nachrichten werden Sich Ihre Majestät die Kaiserin Ende dieses Monats nach Venedig begeben und daselbst ihren Aufenthalt nehmen.

Königsberg, 16. October. Dem Erzherzoge Karl Ludwig ist bei seiner Ankunft im Bahnhofe der *König in österreichischer Uniform entgegengetreten* und fuhr mit demselben im Galawagen zur Stadt.

Hamburg, 16. October. In der heutigen Bürgerschaftssitzung wurde die Flottenfrage berathen und beschlossen, den Senat wiederholt dringend zu ersuchen, auf die obschwebenden Verhandlungen zum Schutze der deutschen Küsten in dem Sinne, wie es Bremen gethan, zu wirken und den betreffenden Antrag baldmöglichst einzubringen.

Ein aus Warschau vom 16. d. M. datirtes Telegramm der „Wiener Ztg." meldet: „Widerspänstige, an der Kosciuszko-Demonstration betheiligte Individuen, die sich weigerten, zwei Kirchen zu veranlassen, wurden im Laufe der vergangenen Nacht in diesen verhaftet, wobei jedoch jede den geheiligten Orten gebührende Schonung beobachtet wurde. Es hat weder Todte noch Verwundete gegeben."

Paris, 15. Octbr. (H. N.) Die „Revue Européenne" läßt hoffen, daß Preußen das Königreich Italien demnächst anerkennen werde. — Am Freitag nimmt der König von Holland Abschied von Compiègne, stattet am Sonnabend dem König der Belgier einen Besuch ab und trifft am Sonntag im Haag wieder ein. — Der „Constitutionnel" beharrt bei seinen Behauptungen über die Zustände in Genf.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Turin, 15. Oct. Die Ernennung Lamarmora's znm Civil- und Militär-Gouverneur von Süd-Italien bestätigt sich.

Neapel, 12. October. (Ind.) Unter der Geistlichkeit circulirt eine Zustimmungsadresse zu der Broschüre des Pater Passagla. Man bereitet den Verkauf der Kirchengüter vor. Die Ernennung des General La Marmora wird am 15. veröffentlicht werden. Cialdini wird Ende dieses Monats abreisen. Die neapolitanischen Journale melden den Abgang von Truppen, um Cipriani, welcher gegen Cancello vorgerückt ist, einzuschließen.

Man meldet nach dem Journal de Constantinopel aus Messina, daß der Sultan Herrn Agubbi, italienischen Consul in Egypten, und die Herren Durando, Tomicelli und Graziani von der italienischen Legation den Medjidje-Orden erhalten hat.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 17. October.

Angekommen sind die HH. Gutsbesitzer: Alfred Bogusz aus Rzemień. Ladislaus Michałowski aus Witkowice. Ladislaus Jastrzębski, Stanislaus Nowakowski, Franz Puszkowski aus Polen.

Abgereist sind die HH. Gutsbesitzer: Albert v. Kalinowski, Bürgermeister, nach Rzeszów. Kasimir Graf Krasicki n. Wien. Adolf Br. Lipowski n. Hucisko. Sewerya Augustynowicz, Stanislaus Rodkiewicz, n. Galizien. Johann Hołoniewski n. Rußland. Boleslaus Hubicki n. Łazy. Stefan Starowiejski nach Czechówka.

Amtsblatt.

3. 65887. **Kundmachung.** (3226. 3)

Auf Grundlage der zu Folge Allerhöchsten Entschließung vom 5. Jänner 1850 erlassenen provisorischen Ministerial-Verordnung vom 16. Jänner 1860 (R. G. B. Nr. 63) wegen Einführung von Staatsprüfungen für selbstständige Forstwirthe und das Forstschutz und zugleich technische Hilfspersonale wird in Gemäßheit des Erlasses des h. k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft vom 29. September 1861 Z. 3311/300 und im Nachhange zu der h. o. Kundmachung vom 22. Mai 1861 Z. 33210 zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Staatsprüfungen für beide obgedachten Kategorien des Forstpersonals für den Umfang dieses Statthalterei-Gebietes am 28. October 1861 und den nächstfolgenden Tagen in Lemberg abgehalten werden.

Diejenigen welche sich eine dieser Prüfungen unterziehen wollen, haben sich Zeitgemäß unter Vorweisung der hiezu erhaltenen Bewilligung, dann eines die Identität ihren Person bestättigenden Gebietscheines und der Beståttigung über die, bei den hiesigen k. k. Landeshaupt-Kasse beråchtigten Prüfungstaxe bei dieser Statthalterei zu melden.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 8. October 1861.

N. 65887. **Obwieszczenie.**

Na podstawie prowizorycznego rozporządzenia ministeryalnego z dnia 16. Stycznia 1850 (Dz. Rz. P. Nr. 63) wydanego w skutek najwyższéj uchwały z dnia 5. Stycznia 1850 tyczącéj się egzaminów rządowych dla samoistnych leśniczych i dla niższych dozorców leśnych, a oraz pomocników w czynnościach technicznych podaje się stósownie do reskryptu wys(kiego c. k. Ministerstwa handlu i gospodarstwa krajowego z dnia 29. Września 1861 do l. 3311/300 i dodatkowo do tutejszego obwieszczenia z dnia 22. Maja r. b. do l. 33210 do wiadomości powszechnéj, że egzemina rządowe dla obu wspomnionych kategoryi leśniczych w okręgu tutejszego Namiestnictwa dnia 28go i w następnych dniach Października 1861 we Lwowie odbywać się będą.

Życzący sobie poddać się jednemu z tych egzaminów mają się wcześnie zgłosić do tutejszego c. k. Namiestnictwa z okazaniem otrzymanego na to pozwolenia, tudzież certyfikatu wykazującego tożsamość osoby i potwierdzenia względem złożonéj w tutejszéj c. k. głównéj kasie krajowéj przepisanéj taksy.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 8. Października 1861.

Nr. 10180. **Ankündigung.** (3238. 1-3)

Am 29. d. M. wird wegen Verpachtung des Bezuges der Verzehrungs-Steuer vom Wein- und Fleisch-Verbrauche in dem aus 50 Ortschaften gebildeten Pachtbezirke Dukla für das Verw.-J. 1862 hieramts eine öffentliche Licitation in den gewöhnlichen Amtsstunden abgehalten werden.

Der Ausrufspreis beträgt:

für die Weinsteuer . . . 1081 fl. 43 kr.
für die Fleischsteuer . . . 2179 fl. 80 kr.
Zusammen . . 3261 fl. 23 kr.

Das Vadium beträgt 327 fl.

Die sonstigen Bedingnisse können hieramts, dann bei den k. k. Finanz-Bezirks-Directionen Sanok, Rzeszów, Tarnów und Bochnia, ferner bei den k. k. Finanzwach-Commissären Jasło, Krosno, Gorlice, Limanów, Neu-Sandez und Neumarkt eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neu-Sandez, am 11. October 1861.

N. 2845. **Obwieszczenie.** (3190. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Chrzanowie, niniejszem wiadomo czyni, iż na żądanie p. Zuzanny Drachne imieniem własnem i imieniem małoletnich dzieci Władysława i Maryanny Drachnych jako spadkobierców ś. p. Jana Drachnego, odbędzie się w dalszém wykonaniu prawomocnych wyroków byłego c. k. trybunału Krakowskiego z dnia 23. Czerwca 1854 i 27. Września 1854 r. publiczna przymusowa sprzedaż realności pod L. 86 i 97 w Chrzanowie położonych p. Samuela Guttera, a właściwie Daniela Guttera własnych, na zaspokojenie należnéj niegdyś św. p. Janowi Drachne, a teraz p. Zuzannie Drachne tytułem wspólności i małoletnim Władysławowi i Maryannie Drachnym tytułem spadku przypadłéj sumy 6000 złp. w monecie grubéj srebrnéj kurant polski w stanie biernym powyższych realności, według ks. gł. g. XVII. vol. nov. 3 pag. 391 Nr. 12 oner. i pag. 77 Nr. 2 oner. zahypotekowanéj wraz z 8% od dnia 7. Maja 1850 r., jakotéż i kosztami egzekucyjnemi w umiarkowanéj kwocie 35 zła. 48 cent. przyznanemi, pod następującemi warunkami:

1. Sprzedaż ta odbędzie się ryczałtowo w dwóch terminach mianowicie dnia 22go Listopada i dnia 23. Grudnia 1861 każdą razą o godzinie 10téj zrana w tutejszym c. k. Sądzie powiatowym.
2. Cenę wywołania stanowi wartość szacunkowa rzeczonych realności w kwocie 7158 zła. 50 cent. wydobyta i realności te na powyższych terminach niżéj wartości szacunkowéj sprzedanemi niebędą.
3. Chęć kupna mający, winien jest przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi licytacyjnéj dziesiątą część ceny szacunkowéj w okrągłéj sumie 700 zła. w gotówce lub papierach publicznych c, k. austryackich lub téż w galicyjskich listach zastawnych wraz z kuponami według kursu ostatniego, który chęć kupna mający wykazać będzie winien złożyć, któryto zakład nabywcy jeżeli zostanie złożonym w gotówce — lub na takową wymienionym, w cenę kupna wliczonym, reszcie zaś licytującym natychmiast po ukończonéj licytacyi zwróconym będzie.
4. Wyciąg hypoteczny i akt oszacowania wzmiankowanych realności, jakotéż resztę warunków licytacyi niniejszéj wolno jest w tutejszym c. k. Sądzie powiatowym przejrzeć, zaś co do podatków i innych danin publicznych, jakotéż powinności gminnych na rzeczonéj realności ciążących odsyła się chęć kupna mających do tutejszego c. k. Urzędu powiatowego i gminnego.

O rozpisaniu niniejszéj licytacyi strony obie jakotéż Daniel Gutter i wszyscy wierzyciele hypoteczni mianowicie z miejsca pobytu wiadomi do rąk własnych, zaś z miejsca pobytu niewiadomy Wawrzyniec Sośniński i ci wierzyciele, którymby uchwała niniejsza całkiem nie, lub niedość wcześnie doręczoną została, i ci którzy pod dniem 9. Sierpnia 1861 do hypoteki weszli, na ręce ustanowionego dla nich niniejszym kuratora w osobie c. k. Notaryusza p. Dra Józefa Mochnackiego zawiadomionymi zostają.

Chrzanów, dnia 25. Września 1861.

3. 2078.civ. **Edict.** (3229. 2-3)

Ueber Ersuchen des k. k. Kreisgerichtes Teschen vom 24. September 1861 Z. 3523 H. wird in Sachen des Löbel Wulkan aus Rycerka gegen Florian Prohaska in Raicza wegen schuldigen 4000 fl. ö. W. s. N. G. am 22. October 1861 und eventuell am 7. November 1861 jedesmal um 10 Uhr Vormittags in Raicza die executive Feilbietung der dem genannten Schuldner gehörigen, gepfändeten und geschätzten Stammhölzer pr. 3015 Stück stattfinden.

Dies wird mit dem Bemerken allgemein verlautbart, daß bei dem 1. Termine die besagten Stammhölzer nur um oder über den Schätzungswerth, bei dem 2. Termine aber auch unter dem Schätzungswerthe, immer aber gegen Baarzahlung hintangegeben werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Milówka, am 7. October 1861.

N. 27438. **Licitations-Ankündigung** (3219. 2-3)

Zur Wiederverpachtung der Bade- und Trinkkur-Anstalt in Truskawiec auf der galizischen Reichsdomäne Drohobycz auf die Zeit vom 1. November 1861 bis letzten October 1867 oder bis dahin 1870 wird bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Sambor am 28. October 1861 die Licitation abgehalten werden.

Zu dieser Pachtung gehören nebst den vorhandenen Bade- und Trinkquellen über 120 Wohnzimmer, dann Einrichtungsstücke und Badewannen, endlich das Propinationsrecht im Orte Truskawiec.

Der Ausrufspreis des einjährigen Pachtzinses beträgt 6222 fl. 55 kr. das ist Sechstausend Zweihundert Zwanzig Zwei Gulden Fünfzig fünf Kreuzer öst. Währ.

Es werden auch schriftliche Offerte jedoch nur bis 27. October 1861, 6 Uhr Abends vom Vorstande der Samborer Finanz-Bezirks-Directionen entgegengenommen.

Das bei der Licitation zu erlegende Vadium beträgt 10% des Ausrufspreises und muß ein gleicher Betrag auch jedem Offerte beiliegen.

Die ausführlichere Licitations-Ankündigung kann bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Wien, Krakau oder Lemberg, die Licitations-Bedingnisse aber bei der Samborer Finanz-Bezirks-Direction eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Lemberg, am 4. October 1861.

N. 6828. **Concurs-Kundmachung.** (3227. 2-3)

Bei dem hierortigen Postamte werden demnächst einige Officials- und Accessistenstellen letztern Classe und zwar erstere mit dem Gehalte von 525 fl. ö. W. mit der Verpflichtung zum Cautionserlage von 600 fl. ö. W., letztere mit dem Gehalte von 315 fl. ö. W. gegen Cautionsleistung von 400 fl. ö. W. zur provisorischen Besetzung gelangen.

Bewerber um diese, so wie um die sich etwa erledigenden Praktikantenstellen haben ihre Gesuche unter Nachweisung der gesetzlichen Erfordernisse, namentlich der zurückgelegten Studien, der Cautionsfähigkeit, und vollkommenen Kenntniß der deutschen, polnischen und ruthenischen Sprache; die Bewerber um die Officialsstellen auch über dieß unter Nachweisung der mit gutem Erfolge bestandenen Postofficials-Prüfung, långstens binnen zwei Wochen bei der Postdirection in Lemberg einzubringen.

K. k. galizischen Postdirection.

Lemberg, am 13. October 1861.

3. 10151. **Ankündigung.** (3237. 1-3)

Am 28. October 1861 Nachmittags wird hieramts wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleischverbrauche auf das Verw.-J. 1862 in dem aus 30 Ortschaften bestehenden Pachtbezirke eine öffentliche Versteigerung abgehalten werden.

Der Ausrufspreis beträgt 1082 fl. 84 kr. Das Vadium 109 fl. ö. W.

Die übrigen Bedingnisse können bei den Finanz-Bezirks-Directionen Sanok, Rzeszów, Bochnia und den hierbezirkigen Finanzwach-Commissären eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neu-Sandez, am 11. October 1861.

N. 10147. **Kundmachung.** (3236. 2-3)

Am 28. October 1861 Vormittags wird bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Neu-Sandez wegen Verpachtung des Bezuges der Verz.-Steuer vom Fleischverbrauche in dem aus 62 Ortschaften gebildeten Pachtbezirke Gorlice auf das Verwaltungs-Jahr 1861 eine öffentliche Versteigerung abgehalten werden.

Der Ausrufspreis beträgt 3006 fl. 11 kr., das Vadium 301 fl.

Die übrigen Bedingnisse können hieramts und bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction Sanok, Rzeszów, Tarnów und Bochnia, dann bei den k. k. Finanzwach-Commissariaten Neumarkt, Limanów, Neu-Sandez, Gorlice, Krosno, Jasło und bei dem Finanzwach-Respitienten in Biecz eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neu-Sandez, am 11. October 1861.

N. 3560. **Kundmachung.** (3224. 3)

Am 31. October 1861 um 10 Uhr Vormittags wird in dem Amtslokale der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction (Ringlatz Haus-Nr. 28, 3. Stück) die siebente Verlosung der Grundentlastungs-Schuldverschreibungen des Großherzogthums Krakau und des ehemaligen westgalizischen Verwaltungsgebietes öffentlich vorgenommen werden.

Von der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction.

Krakau, am 11. October 1861.

3. 4700. **Kundmachung.** (3217. 3)

Vom Rzeszower k. r. Kreisgerichte wird hiemit kundgemacht, daß das mit kreisgerichtlichen Beschlusse vom 7. November 1860 z. Z. 5695 wider Simeon Reich, firmirten Handelsmann in Rzeszów eingeleitete Vergleichs-Verfahren, über Zustimmung fast sämmlicher Gläubiger aufgehoben und demselben die freie Vermögens-Verwaltung wieder übergeben wurde.

Rzeszów, am 13. September 1861.

N. 10838. **Ankündigung.** (3239. 3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnów wird bekannt gegeben, daß wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer, vom Wein- und Fleischverbrauche in mehreren Orten des Tarnower Kreises, welche in 11 Pachtbezirke eingetheilt sind, für die Zeit vom 1. November 1861 bis Ende October 1862 die öffentliche Versteigerungen am 21. und 22. October 1861 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnów abgehalten werden, beziehungsweise beim k. k. Finanzwache-Sections-Commando in Jasło werden abgehalten werden.

Die Licitations-Bedingnisse, so wie die den einzelnen Pachtbezirken, zugetheilten Ortschaften, können hieramts dann bei dem k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Bochnia, Krakau, Neu-Sandez, Rzeszów und Wadowice, endlich bei jeden k. k. Bezirksamte und k. k. Finanzwach-Commissäre des Tarnower Kreises, eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Tarnów, am 10. October 1861.

N. 10838. **Obwieszczenie.**

C. k. Dyrekcya skarbowa obwodu Tarnowskiego, podaje do wiadomości, że pobór podatku konsumcyjnego, od mięsa i wina w 11tu powiatach dzierżawnych obwodu Tarnowskiego na rok od 1 Listopada 1861 do tegoż 1862 w drodze publicznéj licytacyi na dnie 21go i 22go Października 1861 w c. k. Dyrekcyi skarbu w Tarnowie a względnie w sekcyi c. k. straży finansowéj w Jaśle odbyć się mającéj w dzierżawę, wypuszczony będzie.

Warunki licytacyi jakotéż przydzielone powiatom dzierżawnym miejsca przejrzeć można w c. k. Dyrekcyi skarbowéj w Bochni, Krakowie, Sączu, Rzeszowie i Wadowicach, jakotéż w c. k. Urzędach powiatowych i u c. k. komisarzy straży finansowéj obwodu Tarnowskiego.

Tarnów, dnia 11. Października 1861.

3. 10146. **Kundmachung** (3235. 3)

Am 25. d. Mts. Nachmittags wird wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Wein- und Fleisch-Verbrauche für das Verw.-Jahr 1862 in dem aus 50 Ortschaften gebildeten Pachtbezirke Neumarkt hieramts eine öffentliche Licitation abgehalten werden.

Der Ausrufspreis beträgt:

für die Weinsteuer . . . 889 fl. — kr.
für die Fleischsteuer . . . 1921 fl. 1 kr.
Zusammen . . 2810 fl. 1 kr.

und das Vadium 281 fl.

Die näheren Bedingnisse können hieramts, dann bei den k. k. Finanz-Bezirks-Directionen des vormaligen Krakauer Verwaltungsgebiets, dann bei den hierbezirkigen Finanzwach-Commissären eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neu-Sandez, am 11. October 1861.

Wiener - Börse - Bericht

vom 16. Oktober

Oeffentliche Schuld.

A. **Des Staates.**

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	61.—	61.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	80.60	80.70
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	66.15	66.25
dtto. „ 4½% für 100 fl.	58.—	58.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	114.75	115 —
„ 1854 für 100 fl.	86.75	87.—
„ 1860 für 100 fl.	89.—	89.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17.—

B. **Der Kronländer.**

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl.	87.—	88 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	85.75	86.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	85.75	86.25
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86.—	86.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	98.—	99.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67.25	67.75
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	65.50	67.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	65.75	66 25
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	64.75	65.25

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	745.—	746.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	181.—	181 20
Nieder. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	593.—	595 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2006.	2007.
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	274 50	275.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	165.25	165.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	120.—	120.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 160 fl (80%) Einz.	233.—	234.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	166.—	166.25
mit 60 fl. CM. (30 %) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	423 —	425.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	205.—	208.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	390 —	392 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	370.—	375 —

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	102.—
	10 jährig zu 5% für 100 fl.	94 50	95.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
der Nationalbank auf österr. Währ.	12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	100.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.—	85.25
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.		—.—	80.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	118.80	119.—
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	95.25	95.75
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	124. —	125.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.75	38 —
Esterhazy zu 40 fl. CM.	96.50	97.50
Salm zu 40 „	37.—	37.25
Palffy zu 40 „	36 5	37.—
Clary zu 40 „	36.50	37.—
St. Genois zu 40 „	36.—	36.25
Windischgrätz zu 20 „	22 75	23.25
Waldstein zu 20 „	22.50	23.—
Keglevich zu 10 „	14.50	15.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	116.40	116.60
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	116.40	116.60
Hamburg, für 100 M. B. 3%	102.—	102.—
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	138 —	138.10
Paris, für 100 Franks 5%	54 20	54.30

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 56	— —	6 56	6 57
„ vollw. Dukaten	6 56	— —	6 56	6 57
Krone	— —	— —	18 85	18 90
20Frankstück	10 84	10 85	10 98	11 90
Russische Imperiale	— —	— —	11 28	11 30
Silber	— —	— —	138 75	130 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

Ankunft:

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm. — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemyśl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
17	2	320'''82	+ 8·8	38	West schwach	Heiter mit Wolken		+1·8	+13·5
	10	31 47	1·7	85	„ „	„			
18	6	31 07	4·0	87	„ schwach	„			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.